

100 JAHRE BERGWACHT CHIEMGAU



100
JAHRE
BERG
WACH+

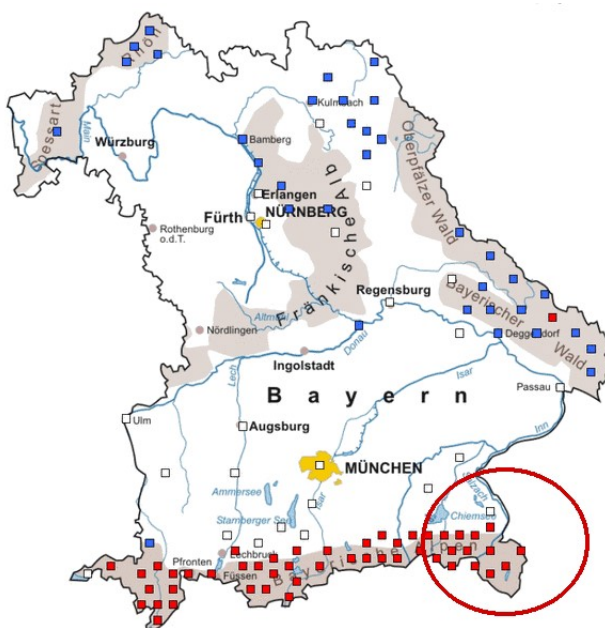


Bergwacht Region Chiemgau

Die Bergwacht Region Chiemgau ist eine von sieben Bergwachtregionen in Bayern.

Weitere Regionen sind Hochland, Allgäu, Bayerwald, Frankenjura, Fichtelgebirge und Rhön-Spessart.

Nach Art. 17 des Bayerischen Rettungsdienstgesetzes ist die Bergwacht Bayern für die Durchführung der Berg- und Höhlenrettung in Bayern eingesetzt.



Das Gebiet der Region Chiemgau erstreckt sich von Schleching im Westen bis zur Landesgrenze zu Österreich im Osten und vom Alpenvorland nördlich der A8 bis nach Berchtesgaden.

Die Region gliedert sich in die Einsatzleitbereiche Achental, Trauntal, Saalachtal und Königssee.

15 Bergwachten mit rund 600 ehrenamtlichen, aktiven Bergrettern leisten jährlich rund 1000 Bergrettungseinsätze.

10 Jahre Bergwacht!

Abteilung Chiemgau

v. Leiter der Abteilung Fritz Jochem, Kirchanschöring.

„Berge in Not!“

So hallte der Ruf vor nunmehr 15 Jahren, als der Krieg vorbei war, als Hunderte und Tausende in die Berge zogen, die dort oben nichts zu suchen hatten, die bloß hinaufwanderten, weil es Mode geworden war, oder um ihrer Zügellosigkeit freien Lauf lassen zu können, weil ihnen die „Freiheit“ im Tal nicht genügte, um sich auszuleben. Dort oben schien alles erlaubt zu sein und es war, als gälte hier kein Gesetz des Anstandes und der Sitte. Vorbei waren die köstlichen Stunden der Gipfelrast. Überall wüßtes Schreien und Jöhlen, auf Graten und Wänden, in Almen und Hütten, Poltern mutwillig gelöster Steine, Beunruhigung des Wildes und Weidviehes, Beseitigung und Zerstörung von Weglaseln und vieles andere. Einbrüche in Almhütten und Schutzhütten waren an der Tagesordnung und die Verwilderung von Zucht und Sitte nahm trasseste Formen an. Von einem Pflüden der Alpenpflanzen konnte keine Rede mehr sein. Es war ein sinnloses Ausraufen, und auf Sträßen und in den Zügen konnte man die verwehten und zertrittenen Pflanzen in Massen liegen sehen.

Da war höchste Zeit einzugreifen, sollte durch solches Gebahren nicht das Ansehen jedes einzelnen Bergwanderers und aller Bergsteigervereinigungen gefährdet werden.

Im Jahre 1919 gründete Fritz Berger-München die „Bergwacht“. Einige beherzte Männer unterstützten ihn und so entstand im Laufe der Jahre jene gewaltige Selbstschutzorganisation, die heute nicht nur unsere Alpen betreut, sondern sich über ganz Deutschland verbreitet hat und die den Heimatgedanken praktisch pflegt nach dem Wort: „Der Weg zur Liebe am Vaterland geht über die Schönheit der Heimat. Sie zu schützen ist Dienst am Volke“. Sie der Nachwelt zu erhalten, wie wir sie gerne sehen, ist eine Pflicht, auf die von der Bergwacht insbesondere die heranwachsende Jugend hingewiesen wird.

Der deutschen Bergwacht sind heute 307 Vereine angeschlossen mit insgesamt über 82 000 Mitgliedern. 2063 Bergwachtmänner stehen im aktiven Dienst. 10 Bergwachtabteilungen — 6 bayerische, je eine im Oberrhein, Rhein-Main-Gau, Sachsen und Schwarzwald — verrichten fast in allen Gauen Deutschlands ideelle und praktische Bergwachtarbeit im Sinne des Hauptvorstandes in München.

Es ist nunmehr 10 Jahre her, daß auch im Gebiete unserer engeren Heimat eine Bergwachtabteilung gegründet wurde: Bergwachtabteilung „Chiemgau“. In dieser Spanne von 10 Jahren faßte der Bergwachtgedanke auch in unserem Chiemgau Fuß und mannigfach und erfolgreich ist die Tätigkeit, die von der Abteilung in dieser Zeit geleistet wurde. Es lohnt sich, zunächst einen kurzen Rückblick zu geben über die Jahre der Entwicklung:

Am 24. Mai 1924 tagte in Kreislassing die Gründungsversammlung. Es waren dazu die Vertreter von 7 Alpenvereinssektionen erschienen und der Hauptvorstand durch seinen Vorsitzenden und Gründer Fritz Berger vertreten. Zum Vorsitzenden wurde der jetzt noch als Abteilungsleiter tätige Lehrer Fritz Jochem - Kirchanschöring gewählt. Die Versammlung beschloß, den weiteren Ausschuß aus den Mitgliedern der Alpenvereinssektion Laufen zusammenzusetzen. Es schlossen sich im Laufe des Jahres 1924 13 Vereine mit etwa 3000 Mitgliedern der Abteilung an. Der erste Jahresbericht stellt 110 Bergwachtmänner fest, wovon 30 im Sanitätsdienst ausgebildet waren. Leider schieden in den kommenden Jahren gerade die größeren Alpenvereinssektionen des Chiemgauer und Berchtesgadener Landes aus, sodaß rein zahlenmäßig sich der Stand der Bergwachtmänner ziemlich wesentlich verminderte. Dafür aber wurden aus den Reihen der noch angeschlossenen Vereine neue Bergwachtleute aufgestellt, andere Vereine traten wieder bei, sodaß heute die Zahl der diensttuenenden Bergwachtmänner kaum geringer ist als 1924. Als Grenze des Arbeitsgebietes wurde im Westen das Gebiet der Kampenwand, im Osten die Landesostgrenze festgelegt.

Als die Bergwacht ihren Sanitäts- und Rettungsdienst bedeutend ausbaute, wurden in mehreren Orten des Arbeitsgebietes längere Sanitätskurse abgehalten, zu deren Durchführung sich verschiedene Ärzte des Gebietes in dankenswerter Weise ehrenamtlich zur Verfügung stellten. So verfügt die Abteilung heute über 45 gut ausgebildete Sanitätsleute, die durchwegs auch erfahrene Bergsteiger und Skiläufer sind. Auch der Beschaffung neuartiger Sanitätsgeräte wendete die Abteilung ihr besonderes Augenmerk zu, sodaß die Bergwacht jederzeit einsatzbereit ist, wenn ein Unglücksfall sie zur Pflichterfüllung ruft. Nebenher werden die Bergwachtmänner aber auch geschult im Klettern, Stefahren, in der Anwendung des Seiles, im Kartenlesen, im Nachrichtendienst usw. Durch Werbung fördernder Mitglieder in den letzten Jahren verschaffte sich die Abteilung

Kurz-Chronik der Bergwacht Region Chiemgau

- 24. Mai 1924 Gründung der Bergwacht-Abteilung Chiemgau durch Fritz Jochum in Freilassing. Ortsgruppen der Bergwacht bestehen seit 1924 (teilweise bereits ab 1920) in Altötting, Bad Reichenhall, Berchtesgaden, Bergen, Burghausen (1973 aufgelöst), Freilassing und Teisendorf.

Gründung der Bergwacht Bayern bereits 1920 im Hofbräuhaus München durch Sektionen des Alpenvereins und von Wander- und Bergsportvereinen als freie Vereinigung mit dem Gründungsziel Naturschutz und Sittenwacht.

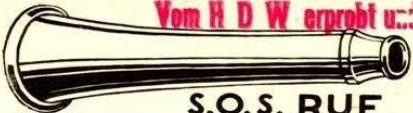
Vor der Gründung der Bergwacht-Abteilung Chiemgau 1924 bez. vor der Gründung der bayerischen Bergwacht in München 1920 gab es unter anderem bereits ab 1902/1903 die Alpinen Rettungsstellen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins (DuÖAV) im gesamten Gebiet der Ostalpen (im Chiemgau auch in Berchtesgaden, Bad Reichenhall, Marquartstein, Ruhpolding und Traunstein).

- 1925 Gründung der Ortsgruppe Reit im Winkl
- 1928 Die Abteilung Chiemgau übernimmt offiziell den alpinen Sanitäts- und Rettungsdienst. Als erster Posten wird die Winklmoosalm von der Ortsgruppe Freilassing besetzt.
- 1930 Gründung der Ortsgruppe Grassau
- 1931/1932 wird das Berggasthaus Eggenalm für das dortige Gebiet an Sonn- und Feiertagen durch die Ortsgruppe Reit im Winkl besetzt
- 1934 Gründung der Ortsgruppe Traunstein
- 1937 Gründung der Ortsgruppe Marquartstein. 7-tägige dramatische erfolgreiche Rettung aus der winterlichen Watzmann-Ostwand mit bis zu 50 Einsatzkräften. - -
- 1940 Gründung der Ortsgruppe Ramsau
- 1945/1946 Neuorganisation der Bergwacht und Eingliederung in das Bayerische Rote Kreuz. Bergwacht-Ortsgruppen heißen nun Bergwacht Bereitschaften. Alfred Schädlich leitet die Neuaufstellung des Abschnitts Chiemgau.
- 1947 Gründung der Bergwachtbereitschaft Chiemgau. Abschluss Bau Diensthütte Kaltenbrunn am Hochgern, Bereitschaft Marquartstein.
- 1948 Gründung der Bereitschaft Marktschellenberg. Inbetriebnahme der Bad Reichenhaller Diensthütte Törlschneid im Lattengebirge.

**Nach dramatischen, letzten Rettungsversuchen:
Der Watzmann behält seine Opfer
Biwakschachtel erreicht: Ist leer!**



Vom H. D. W. erprobt und empfohlen.



S.O.S. RUF
Ges. gesch.

internat. Notsignalhorn.

Ein unentbehrliches Hilfsmittel für alle Wintersportler und Bergsteiger, sich bei allen Arten von Unfällen, bei Verirrungen im Nebel oder Schneesturm, im Ski-Gelände, im Gebirge oder in der Felswelt der Alpen bemerkbar zu machen.

Das Notsignalhorn ist das Ergebnis wochenlanger Versuche in Bezug auf die Eigenart des Tones und seine Tragfähigkeit.

Der im Horn einmontierte Dreiklang ist ges. geschützt, und darf von keiner anderen Hupe oder Signalhorn verwendet werden.

Die Signale werden nach den internationalen Bestimmungen des D. u. Ö. A.-V. im Einvernehmen mit anderen alpinen Vereinen gegeben.

Diese Bestimmungen lauten:

a) derjenige, welcher um Hilfe ruft, gibt **in einer Minute sechs Signale** in gleichmäßigen Abständen, worauf er eine Pause von **einer Minute** eintreten läßt. Er wiederholt die Signale so lange, bis er Antwort erhält;

b) die Antwort desjenigen, der das Notsignal vernommen hat, besteht darin, daß er **in einer Minute drei Signale** in gleichmäßigen Abständen gibt und dies nach einer Pause von **einer Minute** wiederholt, bis er den Hilfesuchenden gefunden hat.

Das Horn ist nicht übertragbar und ist mit fortlaufender Nr. versehen. Jeder Käufer wird eingetragen, so daß das Notsignalhorn gleichzeitig eine Legitimation darstellt, durch welche Verunglückte bei schweren Unfällen oder Katastrophen leicht agnosziert werden können.

Schon aus diesen Gründen und nicht zuletzt aus dem Grunde, seinen verunglückten Mitmenschen helfen zu können, sollten es sich alle Wintersportler und Bergsteiger zur Pflicht machen, ein Notsignalhorn bei sich zu tragen.

ces A. V.
Der Preis des Hornes beträgt für Mitglieder des HDW 24 Kč sonst 26 Kč. **Zuzügl. Kč 5,-50 f. Porto u. Verp.**

Anschrift:
Notsignalhorn - Versand
Gablonz a. N., Rosengasse 29 — Tschechoslowakei.

Um Porlo zu ersparen, empfehlen sich Sammelbestellungen.

Deutschland 3,-75 RM (im Vorhinein einschliessen) in Porto u. Verp.

Dazu passendes Lederfutteral 3,-50 Kč



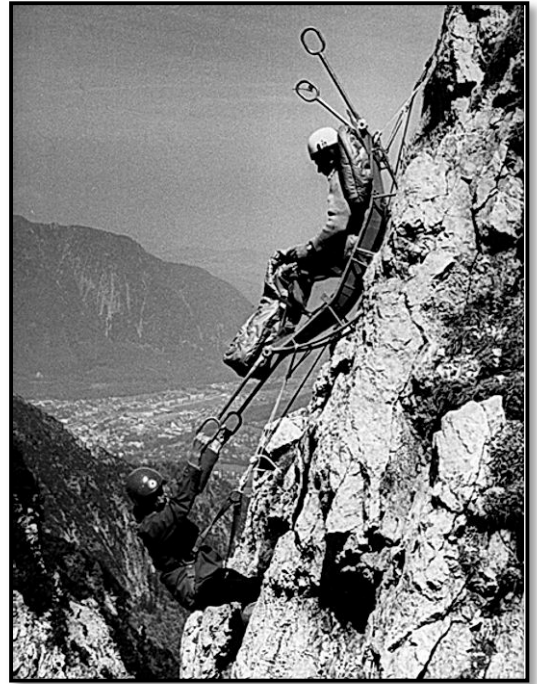
1936 - Neu war auch der eingravierte Codex auf den Signalhörnern:

- _____ Helfer nötig
- ___ ___ Gerät nötig
- ___ ___ gefunden tot
- ... gefunden lebt
- Sammeln
- ___ Biwak

- 1951/1952 Beginn der Lawinenhundeausbildung in der Bergwacht Bayern. Hochgebirgsbereitschaften werden mit Stahlseil-Rettungsgerät ausgestattet.
- 1951 Schwierige Bergung aus der Watzmann-Ostwand mit 32 Bergwachtmännern
- 1952 Zum Schutz des Edelweiß erstmals Besetzung der Zeltposten am Seeleinsee
- 1953 Einweihung der Diensthütte Rauschberg der Bereitschaft Ruhpolding und der Diensthütte Winklmoos der Bereitschaft Reit im Winkl
- 1955 Ersatz der Hanfseile durch Kunstfaserseile, dann durch Perlon-Kernmantelseilen
- 1955 Diensthütte Bründling der Bereitschaft Bergen
- 1956 Gründung der Bergwacht in Inzell
1956 Beginn Bau Seelein-Hütte, Bereitschaft Freilassing; vorab nach dem Krieg bereits als Zelt-Posten Naturschutz (Schutz Edelweiß)
- 1957 Lawinenhundestaffel Chiemgau, mit erstem Lawinenhundeführer Willberger Lenz
- 1959 Fertigstellung Bau Seelein-Hütte, Bereitschaft Freilassing
- 1960 Beginn und Entwicklung der Gebirgsluftrettung im bayerischen Alpenraum, mit der SAR-Einheit der Luftwaffe der Bundeswehr als damals offizieller Luftrettungspartner der Bergwacht
- 1960/1961 Ausstattung der Bergwacht mit eigenen Funkgeräten
- 1961 Große Bergrettungsaktion in der Watzmann-Ostwand unter extremen Bedingungen, 3 tote Bergsteiger
- 1961 Übernahme und Ausbau der Hörndlhütte als Ausbildungsstützpunkt Ruhpolding
- 1963 Damalige Rekordzahl an Totenbergungen: 19
- 1964 Tödlicher Dienstunfall Bergwacht Ramsau am Watzmann
- 1966 Lawinenunglück Hocheiskar mit 3 Toten
- 1970 Hubschrauberabsturz im Wimbachgrieß mit 12 toten Soldaten aus Frankreich und Deutschland, 1 Überlebender
- 1971 Vier tote Bergsteiger am Watzmanngrat, große Suchaktionen der Bereitschaften Ramsau und Berchtesgaden
- 1972 3 Tote durch Abrutschen auf Schneefeld auf der Staufen-Nordseite
- 1972 Bereitschaft Berchtesgaden baut in Eigenleistung ein neues Bergwachthaus
- 1973 Bau des Bereitschaftsstützpunktes Reit im Winkl am Alpenvereinsheim



- 1973 Auflösung der Bereitschaft Burghausen. Tödlicher Dienstunfall Bergwachtmann Inzell am Rauschberg. Karl Komposch aus Ramsau übernimmt die Abschnittsleitung. Errichtung einer eigenen Geschäftsstelle des Bergwachtabschnitts Chiemgau in Grassau mit hauptamtlichen Geschäftsführer Sepp Obermeier.
- 1974 Das Bayerische Rettungsdienstgesetz tritt in Kraft, unter Beibehaltung der Eigenständigkeit der Bergwacht. Hiermit erhält die Bergwacht unter anderem schrittweise mehr finanzielle Mittelzuweisungen, nun aus dem Staatshaushalt.
- 1974 Vermisstensuche und Totenbergung von 2 Buben am Hochstaufen
- 1974 Absturz eines Privatflugzeugs am Watzmann, gefährvoller Nachteinsatz
- 1975 Bereitschaft Reit im Winkl erhält erstmals für den Winterrettungsdienst auf der Winklmoosalm ein Pistenfahrzeug (Ratrac) aus dem Staatshaushalt. Anbau Garage an Diensthütte Winklmoos für Rettungsfahrzeuge.
- 1975/1976 Nach und nach erhalten die Bereitschaften Funkmeldeempfänger zur Einsatzalarmierung
- 1976 Lawinenunglück im Hocheiskar mit 3 Toten. 4 Tote in der Watzmann-Ostwand.
- 1976 Stationierung des Rettungshubschraubers „Christoph 14“ in Traunstein
- 1977 Umbau eines gemeindeeigenen Sportgebäudes in ein Bergwachtheim der Bereitschaft Teisendorf
- 1978 DSV-Skiwacht Modellversuch mit Bereitschaften Berchtesgaden, Reit im Winkl und Ruhpolding
- 1978 Gründung des Alpengationalparks Berchtesgaden (Karl Komposch und Berti Kastner als Vertreter der Bergwacht in Beirat berufen)
- 1980 Flächendeckende Etablierung von Rettungsleitstellen (damals noch unter der Nummer 19222)
- 1980 Hubschrauberabsturz Bundeswehr auf der Reiteralpe, alle überleben (auch zwei Bergretter)
- 1980 Tödlicher Dienstunfall Bergen
- 1981 Bereitschaft Berchtesgaden übt erstmal mit Helikopter Bell-UH-1D nachts in der Watzmann-Ostwand
- 1981 Lawinentoter am Hochgern (12 Jahre alt)
- 1982 Berti Kastner, Bereitschaft Berchtesgaden, wird Abschnittsleiter der Bergwacht Chiemgau
- 1983 Absturz RTH Christoph 14 bei Teisendorf im Schneesturm beim Rückflug nach Einsatz Landrettung Berchtesgaden, alle Insassen sterben.



- 1984 Großer Sucheinsatz Bergwacht Reit im Winkl im Eggenalmgebiet mit Bergrettungen aus Tirol nach zwei Langläuferinnen (Totenbergungen)
- 1984 Schweres Lawinenunglück im Loferer Seilergraben, 2 Tote
- 1986 Bei einem Wettersturz sterben am Watzmann 6 Bergsteiger
- 1986 Abbau des ehemaligen Sicherheitszauns im Bereich des Kehlsteins durch Bergwacht Berchtesgaden (550 Metallpfosten nebst Maschendraht, Gesamtgewicht 3,3t); Abtransport luftgebunden durch SAR Bundeswehr
- 1987 Seilbahnunglück an der Hochfölln-Seilbahn mit Bergung von 60 Fahrgästen
- 1988 Fertigstellung der Bergrettungswache Ruhpolding. Bergen vollendet den Neubau seiner Bergrettungswache. 3 Tote in der Watzmann-Ostwand.
- 1990 Bereitschaft Berchtesgaden baut am Götschen-Skilift Stützpunkt aus
- 1990 Bergsteigeraustausch Bereitschaft Reit im Winkl mit sowjetischen Kollegen im Kaukasus; vorab bereits 1982 und 1986 mit anderen Bereitschaften (Chiemgau)
- 1991 „Kurden-Hilfeinsatz“ beim Flüchtlingsdrama in der Gebirgsregion Ostanatolien im ersten Golfkrieg mit 15 Bergrettern aus dem Chiemgau (600 000 Flüchtlinge)
- 1992 Erstmals Frauen in der Bergwacht (nach einem Gerichtsbeschluss des Landgerichts München musste die Satzung geändert werden)
- 1992 Lawinenunglück Gurnwand, 1 Toter, 5 Betroffene
- 1992 Tödlicher Dienstunfall Ramsau (Bereitschaftsleiter)
- 1993 Fertigstellung der Bergrettungswache Grassau. 4 Tote in der Watzmann-Ostwand, 3 Tote nach aufwendiger Suche im Gebiet der Bereitschaft Marquartstein.
- 1994 Winter-Rettung von 3 Bergsteigern aus der Watzmann-Ostwand. Fertigstellung Bergrettungswache in Marquartstein.
- 1995 Umbaumaßnahmen am Bergrettungsstützpunkt Winklmoos durch die Bereitschaft Reit im Winkl abgeschlossen
- 1995 Bergwachtgeschäftsstelle von Grassau nach Bad Reichenhall in das dortige BRK-Haus verlegt. Neuer Geschäftsführer Abschnitt Chiemgau Niko Kießling aus Bad Reichenhall
- 1996 Letzter Bergwachteinsatz mit Stahlseilgerät. Grund: Sicherheitsrisiko und hohes Gewicht dieser Gerätschaft.
- 1997 Geschäftsführer Nico Kießling nach schwerer Erkrankung plötzlich verstorben. Neuer Geschäftsführer Christian Gritsch aus Bad Reichenhall.
- 1997/1998 Großer Erweiterungsbau an der Bergrettungswache Berchtesgaden
- 1997 Bergetau-Verfahren am RTH Christoph 14 eingeführt



- 2000 Gründung der Canyon-Gruppe Bergwacht Chiemgau, Bergwacht und Wasserwacht gemeinsam, nach tödlichem Unfall in der Weißbachschlucht bei Marktschellenberg.
- 2001 Josef Widmann aus Ruhpolding übernimmt die Abschnittsleitung
- 2002 Canyoning-Rettungsgruppen in Bayern werden als Sondereinsatzgruppen den Regionen angegliedert
- 2002 Zwei Lawinentote im Hocheis
- 2002 Höhlenrettung wird Teil der Bergwacht
- 2003 Bergwacht Berchtesgaden errichtet in der Watzmann-Ostwand eine komplett neue Biwakschachtel (unterstützt durch großzügige Spenden)
- 2003 Neues Logo der Bergwacht Bayern
- 2005 Thomas Küblbeck, Marktschellenberg, wird neuer Regionalleiter der Bergwacht Chiemgau. Ludwig Lang aus Ruhpolding wird neuer Geschäftsführer der Bergwacht Chiemgau.
- 2006 Drei Lawinentote am Schrecksattelgebiet, Reiteralp, kurz danach Einsturz der Eishalle in Bad Reichenhall, Rettung eines Kindes durch Bergwachtkräfte mit Lawinenhund. KID-Berg Chiemgau nach Schrecksattelunglück im ersten Einsatz.
- 2007 Waldbrandkatastrophe Thumsee
- 2007 Beginn der Tätigkeit der Höhlenrettungsgruppe Freilassing
- 2008 Eröffnung des Hubschrauber-Simulationszentrums in Bad Tölz, Zentrum für Sicherheit und Ausbildung
- 2008 Novellierung des Bayerischen Rettungsdienstgesetzes, in Kraft seit 01.01.2009; nun gesetzliche Zuständigkeit der Bergwacht auch für die Höhlenrettung.
- 2010 Einhundertstes Todesopfer in der Watzmann-Ostwand seit der Erstdurchsteigung 1881
- 2012 Einweihung Bergrettungswache Bad Reichenhall mit Sitz der Geschäftsstelle der Bergwacht Chiemgau
- 2012 Gründung eines Technikteams der Bergwacht Chiemgau mit Drohne. Absturz eines Kleinhubschraubers am Teisenberg bei Neukirchen mit 4 Toten.
- 2013 Einsatz Bergwacht bei Jahrhunderthochwasser, Flugrettungen u. a. in Freilassing
- 2013 Unterstützender Einsatz Höhlenrettung in Lamprechtshöhle, Pinzgau
- 2014 Erfolgreicher Riesending-Höhleneinsatz am Untersberg vom 08. bis 19. Juni mit bis zu 700 Einsatzkräften aus mehreren europäischen Nationen



CANYONRETTUNG CHIEMGAU



- 2014 Einsatz Höhlenrettung Tennengebirge, Tennengau, Abtenau
- 2015 G7-Gipfel, Herausforderungen für Bergwacht
- 2015 Waldbrandkatastrophe am Thumsee bei Bad Reichenhall. Unterstützende Höhlenrettung Untersberg, Grödig bei Salzburg, Totenbergung.
- 2016 Bergwacht Chiemgau, Canyongruppe, im Einsatz im Katastrophenfall Simbach
- 2017 Dr. Klaus (Nik) Burger, Bad Reichenhall, wird neuer Regionalleiter der Bergwacht Chiemgau
- 2018 David Pichler aus Ruhpolding wird neuer Geschäftsführer der Bergwacht Chiemgau
- 2018 Anbau eines großen Garagentrakts der Bergrettungswache Berchtesgaden
- 2019 Schneekatastrophe in den Landkreisen Berchtesgadener Land und Traunstein, Sammlung von Bergwacht-Kräften aus ganz Bayern unter Leitung Bergwacht Chiemgau
- 2019 Gründung einer Sondereinsatz-Umweltgruppe, Bergwacht Altötting
- 2019 Dramatische Rettung einer am Watzmanngrat abgestürzten jungen Frau
- 2019 Absturz eines Kleinflugzeugs am Bogenhorn bei Melleck
- 2019 Großer Sucheinsatz Lattengebirge und Reiteralpe mit Totenbergung
- 2019 2 Tote durch Ertrinken im Königsbachwasserfall
- 2019 Fachberater Vermisstensuche der Bergwacht Chiemgau wird in Bayern erstmalig eingeführt
- 2020 Beginn Corona-Pandemie mit Auswirkungen auf die Einsatzorganisation
- 2021 Gründung einer Recco-Helikopter-Suchgruppe der Bergwacht Chiemgau, Standort Bad Reichenhall (nur 2 Standorte in Deutschland), Ausbildung von 10 Bergrettern zu Recco SAR Helicopter-Operatoren
- 2021 Bergwacht Chiemgau im Waldbrandeinsatz in der Rax, Niederösterreich
- 2021 Rekordjahr von 34 Bergtoten im Chiemgau
- 2022 Dramatische Suche einer verunglückten Person am Hochkalter; Totenbergung nach Schönwetterperiode. Bergwacht im Waldbrandeinsatz in Sachsen.
- 2023 Erweiterung Bergrettungswache Ramsau
- 2023 Rettung eines Gleitschirmpiloten aus den Seilen der Hochfeln-Bahn mit Bergung der Passagiere aus den Gondeln



- 2024 Alois Glück, Bergwacht Ruhpolding, ehem. Landesvorsitzender und Ehrenvorsitzender der Bergwacht Bayern ist tot. Sargwache beim Staatsbegräbnis.
- 2024 Neubau Bergrettungswache Teisendorf-Anger in Anger
- 2024 Festakt 100 Jahre Bergwacht Chiemgau

Berti Kastner, Nik Burger – Mai 2024



Bergrettungswachen im Rettungsdienstbereich der ILS Traunstein



Landkreis Traunstein

Einsatzleitbereich Achantal

Bergwacht Grassau
Bergwacht Marquartstein
Bergwacht Schleching
Bergwacht Reit im Winkl
Bergwacht Bergen

Einsatzleitbereich Trauntal

Bergwacht Traunstein (LKLD)
Bergwacht Inzell
Bergwacht Ruhpolding

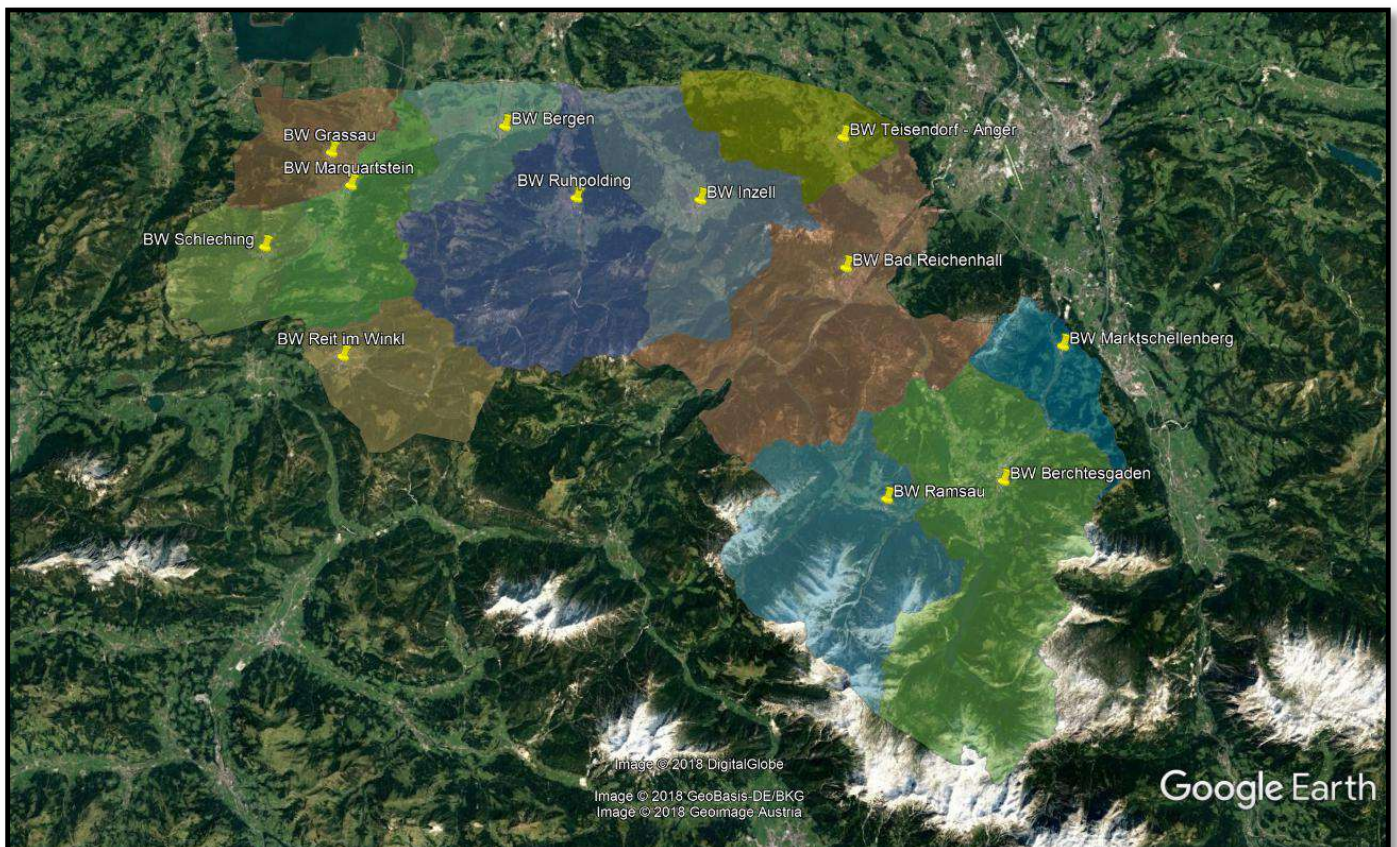
Landkreis Berchtesgadener Land

Einsatzleitbereich Saalachtal

Bergwacht Teisendorf-Anger
Bergwacht Bad Reichenhall
Bergwacht Freilassing (Höhlenrettung)

Einsatzleitbereich Königssee

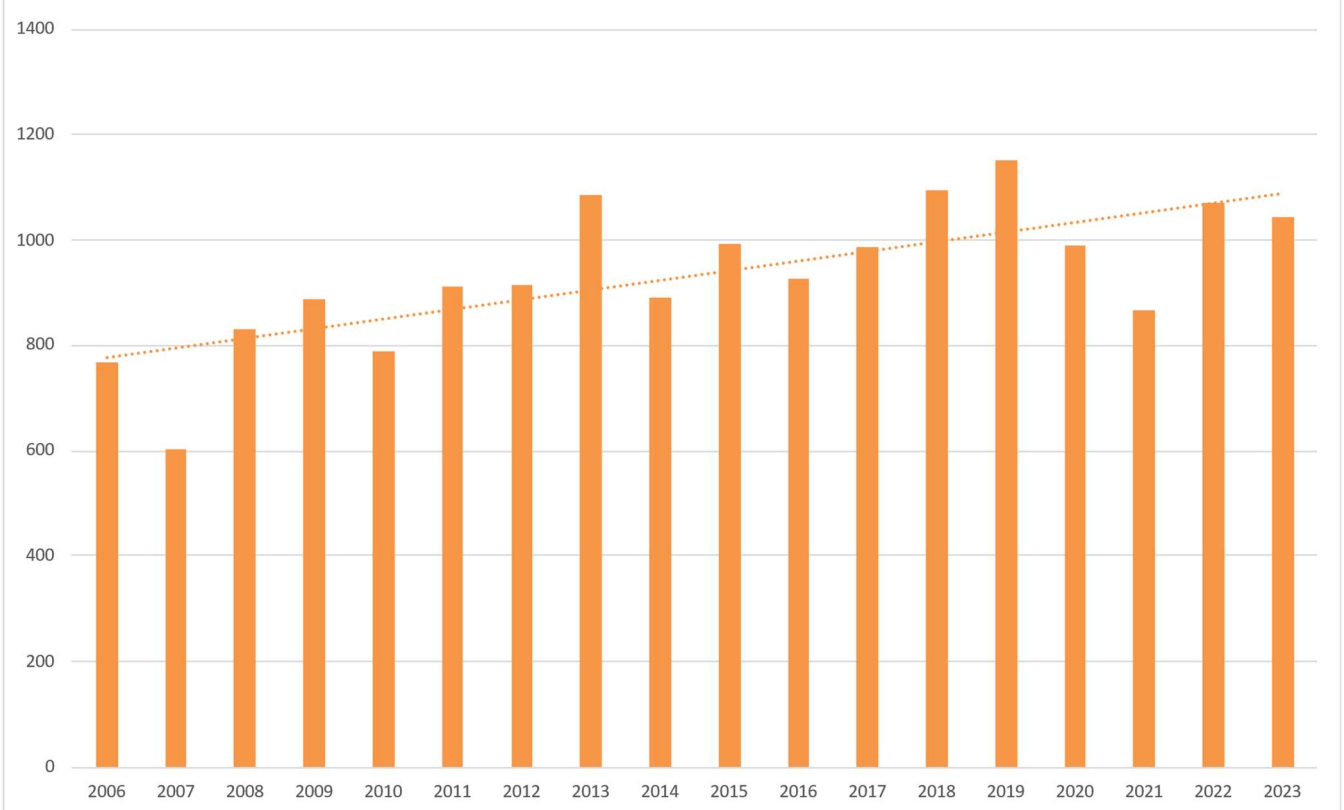
Bergwacht Ramsau
Bergwacht Berchtesgaden
Bergwacht Marktschellenberg
Bergwacht Altötting (Umwelteinsetzung)



Entwicklung der Einsatzzahlen 2006 – 2023



EINSATZAUFKOMMEN BERGWACHT CHIEMGAU 2006 2023



Einsätze im Jahr 2023

Tätigkeit	Anzahl
Arbeitsunfall	3
Berglauf/ Laufen	3
Bergsteigen	177
Canyoning	0
Drachenfliegen	2
Eisklettern	0
Gleitschirmfliegen	18
Höhlenbegehen	1
Hüttenaufenthalt	1
Klettern	41
Klettersteig	15

Tätigkeit	Anzahl
Kletterwald / Spielplatz	0
Langlauf	17
Mountainbike	32
Mountainbike - E-Bike	22
Rodeln	14
Schneeschuhwandern	4
Skifahren	281
Skispringen	1
Skitouren	14
Snowboarden	50
Sonstige	76
Wandern	256

Finanzierung der Bergrettung

Drei Säulen Modell



Sondereinsatzgruppen, Spezialkräfte und Ressorts der Bergwacht Chiemgau

- Lawinhundestaffel
- Höhlenrettung
- Canyonrettung
- LKLD („Technikbus“), Drohne mit Wärmebild und Suchscheinwerfer
- KID-Berg
- Umwelteinsatz und Georisiken
- SAR Recco Helikopter Operatoren-Gruppe
- Bergwacht-Notarzt und – Notfallmedizingruppe
- Koordinierungsgruppe Großschadenslagen
- Fachberater Vermisstensuche
- Ausbildungs- und Prüfungsteam
- Ressort Einsatz
- Ressort Natur und Umwelt
- Revisoren



Spezialeinsatzkräfte

Lawinhundestaffel



LKLD (Lokalisation – Kommunikation – Lagedarstellung – Dokumentation)



Höhlenrettung



KID Berg (Kriseninterventionsdienst)



Canyonrettung



Bergwacht Notärzte



L Lokalisation
K Kommunikation
L Lagedarstellung
D Dokumentation

Bergwacht Chiemgau



Hochleistungsdrohne:



- DJI M300 RTK – BOS Professional
- Hochauflösende 20MP Digitalkamera mit 200-fach optischem Zoom
- radiometrische Wärmebildkamera mit bis zu 8-fach Zoom
- Flugzeit bis zu 45 Minuten mit Kamera
- 8 Akkus → nahezu unterbrechungsfreier Flug möglich
- Einsatztemperatur: -20° bis +50°C
- Koordinatenermittlung mittels Laserentfernungsmessung
- Live-Übertragung in die Einsatzzentrale
- Suchscheinwerfer
- Unterstützung im Sucheinsatz
- Einsatz im Katastrophenfall
- Anschaffungskosten von € 35.000

LKLD Zahlen, Daten, Fakten

Ausstattung

- Weitere „Rucksackdrohne“
- Handyortung
- Satellitenanbindung
- Abgesetzte EDV
- Teleskop zur Flächensuche
- 4 Büro-Arbeitsplätze
- Live Tracking von Einsatzkräften
- Moderne Funktechnologie

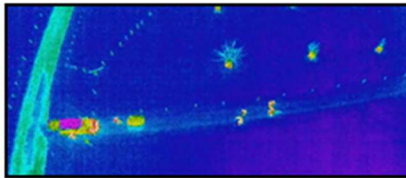
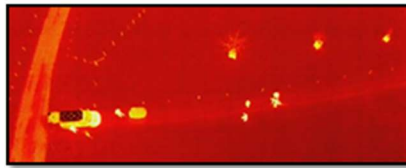
Einsätze

Alarmierungen seit 2014: 154
(darunter auch Fehlalarme)

Landkreis BGL: 77 Einsätze
Landkreis TS: 68 Einsätze

Einsätze im K-Fall:

Hochwasser in Simbach
Schneekatastrophe (Raiten)
Waldbrand Schwarzberg (Oberaudorf)
Waldbrand Reichenau (Rax,
Niederösterreich)



Einsatzgrund

Vermisstensuche: 100

blockierte / verstiegen Personen
(bekannter Aufenthaltsort): 17

Abklärung /
Unterstützung Einsatzleitung: 12

- Lichtzeichen, angebliche Hilferufe,
Planen im Wald (Verdacht Gleitschirm),
Verdacht auf Brand, Stromausfall
Rauschbergbahn

Katastropheneinsatz: 8

Waldbrand: 6

Lawineneinsatz: 5

Tierrettung: 3

Flugunfälle: 3 (Flugzeugabsturz,
Gleitschirm, Drachenfliegerkollision)

Höhlenrettung: 2

Ausbildung zum Bergretter in der Bergwacht Chiemgau

Ausbildungsdauer:

2 – 5 Jahre



Bild: Prüfung Lawinenkunde

Die Ausbildung zur Aktiven Einsatzkraft der Bergwacht Bayern kann im besten Fall in einer Zeit von ca. 2 Jahren durchlaufen werden.

Neue Interessenten werden in den Eignungstests Sommer und Winter auf ihre bergsteigerische Erfahrung überprüft. Dabei liegt im Sommer der Schwerpunkt auf dem Umgang und Klettern mit Seil, im Winter auf Skitechnik und Lawinenkunde.

Hat ein Interessent/-in die Eignungstests bestanden, beginnt für ihn die Bergwachtausbildung. Diese wird örtlich in den einzelnen Bergwachten sowie überörtlich in den Einsatzleitbereichen durchgeführt. Jeder Anwärter/-in lernt den

Umgang mit den spezifischen Rettungsgeräten und die Zusammenarbeit im Bergwacht Rettungsteam. Eine wichtige Rolle spielt in diesem Zusammenhang auch das Einsatzpraktikum. Hier werden unsere Anwärter Schritt für Schritt zu Echteinsetzungen mitgenommen und an die Arbeit am Patienten gewöhnt.

Der nächste Abschnitt im Ausbildungsverlauf sind die Prüfungen in Rettungstechnik. Auch diese teilen sich in Sommer und Winter. Hier geht es nicht mehr um die persönliche bergsteigerische Qualifikation, sondern um den Umgang mit den Rettungsmethoden im Einsatz. Diese sind im Sommer beispielsweise Abseilen mit dem Bergwacht Dyneemaseil und im Winter Patiententransport im Akja.

Parallel dazu laufen die Grundausbildungen Notfallmedizin und Luftrettung. Und auch im Naturschutz werden die Anwärter ausgebildet und geprüft.

Die Prüfungen und die Ausbildung erfolgen nach einem bayernweit einheitlichen Standard. Grundlage dafür ist die Prüfungsordnung der Bergwacht Bayern. Dadurch ist ein hoher, einheitlicher Ausbildungsstand sichergestellt und der Wechsel zwischen verschiedenen Bergwachten in Bayern problemlos möglich.



Bild: Prüfung Lawinenverschüttetensuche

In der Region Chiemgau nimmt das sog. „Lehrteam Chiemgau“ die Prüfungen ab. Dieses Lehrteam setzt sich zusammen aus Fachausbildern aus allen Bergwachten der Region. Die Leitsätze sind eine faire, einheitliche Prüfung für alle Anwärter/ -innen sowie ein hohes Niveau nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung.

Nach Bestehen aller Prüfungen zur Aktiven Einsatzkraft der Bergwacht Bayern gibt es viele Fortbildungsmöglichkeiten. Beispielsweise zum Fachausbilder, Einsatzleiter oder zur Spezialeinsatzkraft. Voraussetzung ist dabei immer ein hohes Maß an Einsatzerfahrung. Alle Aus- und Fortbildungen der Bergwacht Bayern sind seit 2009 in einem jährlich erscheinenden Lehrgangskatalog zu finden.

Zahlen (April 2024):

Aktive Einsatzkräfte: ca. 550

Anwärter: ca. 100

VERANSTALTUNGEN DER BERGWACHT-REGIONEN

2020

BERGWACHT BAYERN

Lehrgänge & Prüfungen

Canyonrettung, die andere Fließwasserrettung

Die Canyonrettung ist ein Spezialbereich der Bergwacht Bayern. Durch Fortbildungslehrgänge können Bergretter die Qualifikation zum Canyonretter erwerben. Die Einsätze finden im Gebirge und im Wasser statt.

Im bayerischen Alpengebiet gibt es rund 300 Schluchten, wovon mindestens 15% regelmäßig durch Canyonisten begangen werden.

Beim Canyoning werden Schluchten in Fließrichtung durch Gehen, Rutschen, Springen und Abseilen durchquert. Die Persönliche Schutzausrüstung unterscheidet sich zum Bergretter insbesondere dadurch, dass sich der Canyoningretter im Wasser bewegt und dementsprechend mit einem Neoprenanzug und spezieller Ausrüstung ausgestattet ist.



Bindeglied zur Bergrettungsmannschaft

Die Canyonrettungsgruppe ist somit ein unersetzliches Bindeglied zwischen Patient und der Bergwacht Rettungsmannschaft.

Da die Hubschrauberausbildung verpflichtend bei allen Bergrettern zur regelmäßigen Ausbildung gehört, können die Canyonretter auf diese Luftrettungserfahrung zurückgreifen. Dennoch ist es geländebedingt nur selten möglich, Verunfallte per Hubschrauber aus Canyons zu bergen. Wie diverse vergangene Hochwasserereignisse gezeigt haben, werden Canyonretter auch zu solchen Einsätzen alarmiert. Der Vorteil dabei ist die vorhandene Flugausrüstung und die Erfahrung mit dem Element Wasser. Zuletzt wurde die Canyonrettungsgruppe zu einem Badeunfall am Königsbachwasserfall in Berchtesgaden alarmiert.



Bergwacht Notärzte



Die Möglichkeiten der notfallmedizinischen Maßnahmen sind im alpinen und unwegsamen Gelände gegenüber Situationen in der Landrettung verändert. Extreme klimatische Verhältnisse, Absturzgelände und zum Teil lange Transportwege, bzw. der große Aufwand bis zum Erreichen der Unfallstelle führen zu spezifischen Rettungsszenarien. Der Bergwacht-Notarzt ist zu allen Jahreszeiten geländegängig und mit den Bergrettungstechniken, sowie den speziellen medizinischen Notfallszenarien der Bergrettung vertraut.



Das Lehrteam Notfallmedizin der Bergwacht Chiemgau besteht aus medizinischem Fachpersonal mit Bergrettungsausbildung. Dieses Lehrteam aus erfahrenen Einsatzkräften, vom Rettungssanitäter über Fachkrankenpfleger bis zum Notarzt führt die Grundausbildung Notfallmedizin für die Anwärter der Bergwacht Bayern in der Region durch. Zudem sind die Spezialisten als Ausbilder in den Bereitschaften tätig, kümmern sich um die medizinische Ausrüstung in den Bergrettungswachen und übernehmen im Einsatzfall meist die führende Rolle in der Patientenversorgung.



Lawinenhundestaffel Bergwacht Chiemgau



Die Lawinenhundestaffel gehört seit 1957 zu den Spezialeinheiten der Bergwacht Chiemgau.

Unsere Rettungshunde werden eingesetzt, um vermisste oder verschüttete Personen zu suchen, sei es bei Lawinenabgängen oder bei der Suche nach vermissten Personen im vorwiegend alpinen Gelände.

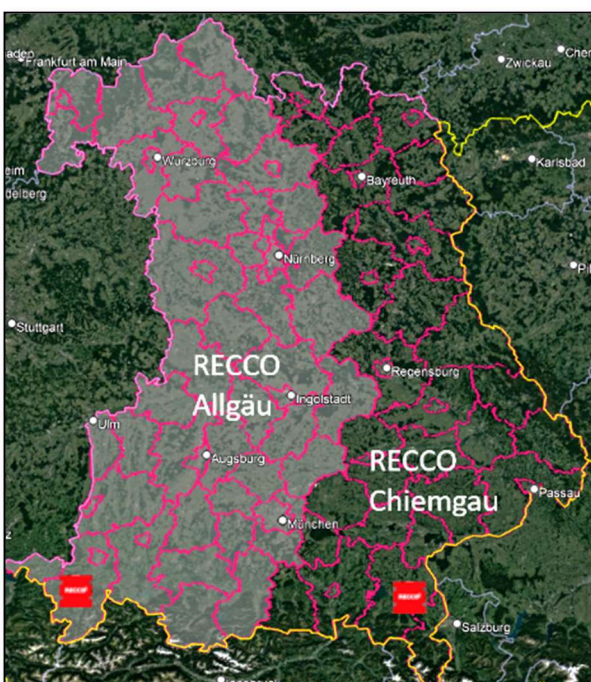
Mit derzeit 13 fertig ausgebildeten sowie 3 „Jung“ Hundeteams unterstützen die jeweiligen Bergwachten bei Such- und Rettungseinsätzen im Chiemgau.

Durch Fortbildungslehrgänge können die fertig ausgebildeten Bergretter in ca. 3 Jahren, die Ausbildung mit Ihren Hunden zum Lawinenhundeführer absolvieren. Die aufwendige Ausbildung muss jährlich in einem einwöchigen Sommer- und Winterlehrgang auf der Reiter Alpe Rezertifiziert werden.



RECCO-SAR-HELIKOPTER-SUCHSYSTEM

- Das RECCO-SAR-System, ist eine Weiterentwicklung des seit 1983 existierenden RECCO Lawinenrettungssystems und ermöglicht nun ganzjährig die Suche nach vermissten Personen im unwegsamen Gelände.
- Der SAR-Helikopter-Detektor kann vermisste Personen, die mit einem RECCO-Rettungs-Reflektor ausgerüstet sind, vom Hubschrauber aus orten.
- Große Gebiete werden in 100 Meter breiten Korridoren aus einer Höhe von 100 Metern abgesucht. Mit einer Geschwindigkeit von bis zu 140 km/h kann 1 km² in ca. 6 Minuten abgesucht werden.
- Die RECCO-Rettungs-Reflektoren werden entweder direkt in die Ausrüstung eingearbeitet, können aber auch separat an Rucksäcken und Helmen angebracht werden.
- Das System ermöglicht rasche und mannschaftsschonende Suchaktionen und erhöht die Chancen, Leben zu retten, da die Suche nach Vermissten verkürzt wird.



Die Detektoren werden von der Bergwacht Bayern in Zusammenarbeit mit der Polizeihubschrauberstaffel Bayern bei der Suche nach Vermissten eingesetzt. Hierzu wurden Einsatzkräfte der Bergwacht Bayern zu „RECCO SAR Helicopter detector Operator“ speziell ausgebildet.



Ressort Natur- und Umweltschutz der Bergwacht Chiemgau und Einsatzgruppe Umwelt

Die Bergwacht Bayern gründete sich nach dem Ersten Weltkrieg im Jahr 1920 insbesondere als Naturschutzwacht, um die Ideale und den Anstand des Bergsteigens zu wahren, und um dem Vandalismus und der Plünderung der Naturschätze in den Bergen Einhalt zu gebieten. Durch die ständige Anwesenheit ihrer Naturschützer in den Bergen etablierte sich die Bergwacht schon nach wenigen Jahren als Sanitäts- und Rettungsdienst im Gebirge.

Der Natur- und Umweltschutz ist bis heute eine wichtige Säule im Aufgabenspektrum der Bergwacht.

Er umfasst unter anderem

- Naturschutzstreifen mit den Kenntnissen geschützter Fauna und Flora
- Ausbildung in Meteorologie und in Geologie, um Georisiken zu erkennen
- Orientierung, Gelände- und Wegekenntnisse
- Unterstützung bei der Vegetations-Brandbekämpfung
- und aktuell auch den Umgang mit großen Beutegreifern wie Wolf und Bär.

Mit unseren vielfältigen Aufgaben und den Kenntnissen aus der Natur ergeben sich unmittelbare Verknüpfungen zu unserer gesetzlichen Aufgabe des Rettungsdienstes: Auf den Naturschutzstreifen lernt man die Wege

im Dienstgebiet kennen, was hilfreich zur Orientierung und Lokalisation bei Rettungseinsätzen und Vermisstensuche ist und große Vorteile bei der unterstützenden Vegetationsbrand-Bekämpfung bietet. Die Kenntnisse von Giftpflanzen oder auch Giftschlangen und deren giftige Wirkungen hilft zudem bei akuter Vergiftung im Gebirge oder auch bei Schlangenbissen.

Lehrteam Natur- und Umweltschutz

Die Natur- und Umweltausbildung ist Teil der Pflichtausbildung und Prüfung der Bergwachtanwärter und Anwärterinnen. Die Ausbildung wird mit einer eintägigen Prüfung abgeschlossen. Diese setzt sich zusammen aus einer Prüfungsexkursion in einem Naturschutzgebiet mit mündlicher Prüfung und einem Referat jedes Kandidaten. Hierfür steht in jeder Bereitschaft ein Natur- und Umweltausbildner zur Verfügung. Das Lehr- und Prüfungsteam der Bergwacht Chiemgau kümmert sich um die Vorbereitung und Abwicklung der Prüfung, und organisiert dazu regelmäßig Fortbildungen.





Einsatzgruppe Umwelt - neue Aufgaben bedingt auch durch den Klimawandel

Die Klimaerwärmung verursacht höhere Temperaturen, damit auch längere Hitze- und Trockenperioden in die Alpenregion. Die Gefahr von Bergwaldbränden nimmt zu, die Anzahl, die Ausmaße und die Andauer der Brände steigen. Um die Vegetationsbrände im Gebirge zu bekämpfen, sind die örtlichen Feuerwehren auf die Mithilfe der Bergwacht angewiesen.

In der Vergangenheit standen dafür kein ausgebildetes Personal und nur ungeeignetes Material zur Verfügung. Dies hat sich geändert. Seit 2020 hat die Region Chiemgau der leistungsstarken Bergwachtbereitschaft Altötting die Aufgabe des Umwelteinsatzes übertragen und ein Dienstfahrzeug zur Verfügung gestellt. Altötting konzipierte und richtete einen sogenannten Umwelanhänger ein, der für Umwelteinsätze das notwendige spezielle Material und spezielle Ausrüstung bereithält. Darunter sind Seile, die höheren Temperaturen ausgesetzt werden können, um Feuerwehrleute bei ihren Löscharbeiten im unwegsamen und steilen Gelände zu sichern, bei Unfällen zu bergen und medizinisch zu versorgen.



Der Anhänger der Bergwacht Altötting und zahlreiche Kräfte aus dem Chiemgau waren in den letzten Jahren bereits bei Bergwaldbränden im Chiemgau, in Österreich und in Sachsen eingesetzt. Er steht zusammen mit einem weiteren Anhänger in Murnau für ganz Bayern zur Verfügung.

Bayerns Innenminister Joachim Herrmann stellte am 27. Juli 2023 ein Konzept Katastrophenschutz Bayern 2025 vor, das gemeinsam mit allen am Hilfeleistungssystem beteiligten Organisationen und Verbänden entwickelt wurde. Laut Innenministerium kann angesichts der bei den Angehörigen der Bergwacht bestehenden Kompetenzen ihr gezielter Einsatz bei Katastrophenlagen Mehrwerte bieten. Dies gilt etwa bei einer möglichen Unterstützung von Feuerwehr- und weiteren Einsatzkräften bei der Vegetationsbrandbekämpfung vorwiegend im alpinen Gelände. Diese Aussagen sind richtungsweisend und werden auch die Umweltgruppe der Bergwacht Chiemgau weiter fordern.



Kontakt



Regionalleiter

Dr. Klaus (Nik) Burger

klaus.burger@bergwacht-bayern.de



Stellv. Regionalleiter

Michi Holzner

michael.holzner@bergwacht-bayern.de



Geschäftsführer

David Pichler

david.pichler@bergwacht-bayern.org

**Bergwacht Chiemgau Geschäftsstelle:
Reichenbachstr. 17
83435 Bad Reichenhall
Tel. 08651 / 4000**

Aktuelle Pressebilder: Bei Bedarf können Sie aktuelle Pressebilder unter Nennung der Bildcredits (BRK BGL) unter www.brk-bgl.de herunterladen und honorarfrei in Zusammenhang mit der jeweiligen Presseausendung verwenden. Eine Verwendung für andere Zwecke bitte zuvor mit uns abklären!



SKYWALK
P A R A G L I D E R S





Unterstützt durch den
**Gewinn-Sparverein der
Sparda-Bank München e.V.**

Sparda-Bank



Herzlichen Dank unseren Unterstützern für die 100-Jahr Feierlichkeiten

Bernd Rosenberger

Rosenberger



Volksbank Raiffeisenbank
Oberbayern Südost eG



WIENINGER BIER
Höchste Braukultur aus Teisendorf.



Berchtesgadener Land

Echt. Gut.